

**Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer MdB**  
**Rede beim Gala-Abend anlässlich des Symposiums**  
**„Deutschland und Migration – 50 Jahre Türken in Deutschland**  
**am 1. November 2011**  
**in Berlin**

---

**E S G I L T D A S G E S P R O C H E N E W O R T**

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Erdogan,  
sehr geehrter Herr stellvertretender Ministerpräsident Bozdag,  
sehr geehrte Frau Professor Süßmuth,  
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete aus Deutschland und der Türkei,  
sehr geehrte Ministerinnen und Minister,  
sehr geehrter Herr Botschafter Acet,  
sehr geehrter Herr Yurtnac,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Almanya hieß der Traum von einem besseren Leben. Allein zwischen 1961 und 1972 kamen 750.000 türkische Männer und Frauen in die Bundesrepublik. In Deutschland wurden dringend Arbeitskräfte gebraucht, in der Türkei wurde der heimische Arbeitsmarkt entlastet.

50 Jahre ist es her, dass das Anwerbeabkommen zwischen Deutschland und der Türkei geschlossen wurde. Dies ist Anlass, sehr herzlich Danke zu sagen: Danke für den unermüdlichen Einsatz der Menschen, die zu uns gekommen sind und die maßgeblich zum Wohlstand Deutschlands beigetragen haben! Danke für deren Lebensleistung, ohne die Deutschland nicht das Land wäre, das es heute ist! Danke für die große Bereicherung unserer Gesellschaft!

Die zu uns gekommenen Menschen haben angepackt, wo immer es anzupacken galt: an den Hochöfen, in den Bergwerken, an den Fließbändern, auf den Baustellen oder auch bei der Stadtreinigung.

Was als Aufenthalt auf Zeit gedacht war, wurde für viele Menschen ein Bleiben für immer. Die Familien zogen nach. Heute leben schon viele in der 3. oder 4. Generation hier. Sie sind Teil unserer Gesellschaft. Deutschland ist ihre Heimat geworden! Ich frage mich: wie muss es damals wohl für die Menschen, die „Gastarbeiter“, gewesen sein, in ein gänzlich fremdes Land zu kommen? Welche Erwartungen und Gefühle hatten sie?

Am vergangenen Sonntag konnte ich hierzu bewegende Geschichten hören. Ich bin auf der letzten Etappe der historischen Zugfahrt von Salzburg nach München zusammen mit Ihnen, Herr Ministerpräsident Bozdag, mitgefahren.

Man muss sich das einmal vorstellen: Die Fahrt von Istanbul nach München hat damals drei Tage gedauert. Im Zug wurde nicht geheizt und wie mir die Gastarbeiter berichteten, blieb ihnen nichts anderes übrig, als – sprichwörtlich – zusammenzurücken und sich gegenseitig zu wärmen.

Bemerkenswert war für mich, dass sich die Strapazen in Neugier und Staunen verwandelten, sobald der Zug Deutschland erreichte und sich das Land vor ihnen ausbreitete. Die Gespräche, die ich auf der Zugfahrt mit den ehemaligen Gastarbeitern führen konnte, haben mich tief beeindruckt. Sie haben mich auch an die Geschichte von Ayla Akyildiz erinnert.

Als Ayla Akyildiz nach Deutschland kam, hatte sie ein Buch in türkischer Sprache im Gepäck, das urdeutschen Geist enthält: Die Übersetzung von Goethes „Faust“. Sie war voller Neugier und Tatenkraft, fand schnell Arbeit bei einem Binger Unternehmen. Auf das Arbeiterdasein wollte sich Frau Akyildiz allerdings nicht beschränken. „Ich muss Deutsch lernen“, erzählt sie heute im Rückblick. Dafür nahm sie selbst einen weiten und mühsamen Anfahrtsweg zur nächstgelegenen Sprachschule in Mainz in Kauf. Eine beeindruckende Frau, die auch durch ihr vielfältiges ehrenamtliches Engagement sehr zu einem guten Miteinander in ihrer zweiten Heimat in Bingen beigetragen hat.

50 Jahre Anwerbeabkommen - das bedeutet zahlreiche Veranstaltungen und Ausstellungen, Dokumentationen und Reportagen, Geschichten und Erzählungen, die an die vergangenen 50 Jahre deutsch-türkischen Zusammenlebens erinnern. Dem Jahrestag wird zu Recht eine sehr große Bedeutung in Deutschland zuerkannt.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch einige Worte zu dem Wettbewerb „Heimat Almany“ sagen, den ich aus Anlass des 50jährigen Jubiläums des Anwerbeabkommens initiiert habe. Ich habe Jugendliche, die Zukunft unseres Landes, dazu aufgerufen, sich kreativ mit dem Thema „Heimat“ zu beschäftigen.

Eine Teilnehmerin beschreibt Heimat folgendermaßen: „Heimat ist wie ein Baum: Die Wurzeln greifen tief und ich kann in den Himmel wachsen.“ Ein schönes Bild. Wenn man weiß, wo man hingehört, wenn Herz und Verstand die Menschen an ein Land binden, öffnen sich ihnen viele Chancen. Zahlreiche Jugendliche mit türkischem Migrationshintergrund, aber auch alle anderen, haben mit über 200 begeisternden Videos, Fotos, Texten, Liedern und Zeichnungen mitgemacht.

Es zeigt sich, dass die Jugendlichen emotional sehr stark mit Deutschland verbunden sind und gleichzeitig ihre Herkunft, ihre ursprüngliche Sprache, Kultur und Religion nicht vergessen haben. So soll es auch sein. Das ist mein Verständnis von Integration.

Die in Deutschland lebenden Menschen mit türkischen Wurzeln sind für unsere beiden Länder, die Türkei und Deutschland, Brückenbauer. Wir können uns gemeinsam über sie freuen! Deutschland und die Türkei verbinden gute Kontakte. Ich freue mich über den Austausch und die gute Zusammenarbeit mit meinen türkischen Kolleginnen und Kollegen.

Einmal mehr konnte ich dies auf meiner diesjährigen Türkeireise im September erleben. Herzlichen Dank nochmals für die große Gastfreundschaft, die mir dort entgegengebracht wurde.

Ich freue mich auch darüber, dass wir heute Einigkeit darüber haben, wie wichtig der Erwerb der deutschen Sprache ist.

50 Jahre Anwerbeabkommen – das ist auch Anlass innezuhalten und den Blick nach vorne zu richten. In den letzten Jahren hat sich die Bundesregierung mit aller Kraft für eine bessere, gleichberechtigte Teilhabe am wirtschaftlichen und sozialen Leben eingesetzt. Auch wenn es immer noch großen Nachholbedarf gibt bei Sprache, Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt. Vieles haben wir in den letzten Jahren erreicht. Das zeigt: Wir sind auf dem richtigen Weg!

Wir wollen auf allen Seiten mehr Verbindlichkeit erreichen. Wir wollen Integration fördern und fordern. Dafür steht meine Initiative der individuellen Integrationsvereinbarungen. Dafür steht der Nationale Aktionsplan. Dafür steht das Gesetz zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen.

Mit dem Anerkennungsgesetz erhalten erstmals alle Migranten einen Rechtsanspruch auf eine Anerkennungsprüfung ihrer Abschlüsse. Viele Migranten aus der Türkei haben darauf gewartet. Das Gesetz bedeutet aber weit mehr als die Anerkennung von beruflichen Qualifikationen. Die Lebensleistung von Migranten wird anerkannt und wertgeschätzt. Das ist ein Meilenstein in der Integration! Das ist Teil unserer neuen Willkommenskultur!

Gegenseitiger Respekt und Anerkennung, - eine gute Grundlage für unsere Integrationspolitik.

Wir blicken heute zusammen auf 50 Jahre einer gemeinsamen Geschichte in Deutschland. Eine gemeinsame Zukunft liegt vor uns. Lassen Sie uns diese Zukunft gemeinsam gestalten!

Vielen Dank.